Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 44 | Freitag, den 21. Februar | 1890.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 67 Pf. für hiesige, und 84 Pf. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Tagesschau.

Bei dem preußischen Theil der Reichsarmee werden vom 1. April d. J. ab nur noch die folgenden Infanterie-Brigaden eine Stärke von drei Regimentern haben: Die 2. Garde-Infanterie Brigade, die 67. Infanterie Brigade in Metz; die 60. Brigade hat als drittes Regiment das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105, die 61. das württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126. Von Cavalleriebrigaden zählt nur die 11. Brigade in Breslau drei Regimenter, alle übrigen haben zwei Regimenter.

Zu den Berathungen der beiden Abtheilungen des Staatsrathes, welche am 26. im Saale des Bundesrathes in Berlin beginnen werden, sind auf Befehl des Kaisers folgende sachkundige Personen eingeladen worden: Der Schlossermeister Doppe zu Magdeburg, der Werkmeister Spengler zu Mettlach, der Bautischlermeister Vorderbrügge zu Bielefeld, der General-Secretär Hitze zu München-Gladbach, der Putzer Buchholz zu Berlin, Arbeitervertreter der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und nichtständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes, ferner der Director Schlittgen Marienhütte bei Kotzenau und der Fabrikbesitzer H. Freese zu Berlin.

Drei ganz entschieden regierungsfreundliche Blätter, der „Hamb. Corr.", die „Schles. Ztg." und die „Elberf. Ztg." melden gleichzeitig, es sei nicht unmöglich, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck, sehr bald schon das Präsidium des preußischen Staatsministeriums niederlegen und den Staatssecretär von Bötticher zu seinem Nachfolger ernannt werden würde. Die genannten Zeitungen fügen hinzu, der maßgebende Mann bliebe der Reichskanzler doch in jedem Falle. Nach einer anderweiten Mittheilung hat Fürst Bismarck dem Kaiser bereits ein derartiges Gesuch unterbreitet.

Zur Ausrüstung der Wißmann'schen Expedition hat ein nach Afrika bestimmter Dampfer außer mehreren zerlegbaren Häuser, Munition, Gewehren und Geschützen u A. auch hundert Stück Brieftauben, die von den verschiedenen Brieftaubenclubs gespendet worden sind, eingenommen. Zugleich wurden noch acht Maulthiere, die im südlichen Frankreich angekauft worden sind, verladen. Da Pferde bekanntlich in Ostafrika rasch den Insecten erliegen, so will man den Versuch machen, Maulthiere als Lastthiere zu benutzen, weil diese widerstandsfähiger sind.

Wie ein Telegramm aus Kiel meldet, hat der Reichskanzler den dortigen Viehcommissären gestattet, dänische Schweine auf dem Seewege einzuführen. Wenn dieselben mit Gesundheitsattest versehen und in Kiel veterinärärztlich untersucht sind, dürfen sie direct vom Schiffe nach dem Schlachthause gefahren und dort geschlachtet werden.

Ein Giftgesetz für das deutsche Reich soll erlassen werden. Schon am Schlusse des Jahres 1888 war von der zuständigen Reichsbehörde an die verbündeten Regierungen die Anfrage ergangen, ob es nicht angezeigt erscheine, ein einheitliches, für das ganze deutsche Reich giltiges Giftgesetz zu erlassen. Dem Vernehmen nach sind inzwischen diese Arbeiten weiter gefördert worden und unterliegen die eingegangenen Vorschläge gegenwärtig einer eingehenden Berathung bei den betreffenden Reichsbehörden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Dienstag Abend mit dem Staatssecretär des Staatsrathes, Dr. Bosse, eine längere Unterredung. Am Mittwoch hörte der Monarch nach der Spazierfahrt den Vortrag des Handelsministers Frhrn. von Berlepsch, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets, und empfing sodann den Minister von Goßler, sowie die Generäle von Wittich und von Hahnke, welche zur kaiserlichen Mittagstafel geladen waren.

König Wilhelm von Holland hat dem Prinzen Heinrich von Preußen das Großkreuz des Ordens vom „Niederländischen Löwen" verliehen.

Nachdem der Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. Main, welchem der Posten eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom Kaiser angeboten war, dieses Amt endgiltig abgelehnt hat, ist der Unterstaatssecretär Nasse in Berlin zum Oberpräsidenten ernannt worden. Unterstaatssecretär im Cultusministerium ist der Ministerialrath Dr. Barkhausen geworden.

Dem deutschen Viceadmiral Deinhardt ist der englische Bathorden verliehen.

Emin Pascha ist immer noch in der deutschen Küstenstation Bagamoyo und hat alle britischen Aufforderungen, nach Zanzibar zu kommen, rundweg abgelehnt. Wir glauben, alle Welt wird wohl eines schönen Tages durch die Meldung überrascht werden, daß Emin an der Spitze einer eigenen Expedition in sein Land zurückgekehrt ist. Die Ausrüstungen, welche jetzt von Hamburg nach Afrika gehen, sind allein für Wißmann schwerlich bestimmt.

Ein Geldstreit ist auf Samoa ausgebrochen. Der bisherige König Tamasese sollte Regierungseigenthum im Werthe von 2400 Pfund und 500 Pfund Steuererträge in baarem Gelde dem jetzigen Könige Malietoa übergeben. Als es soweit war, schritt aber eine deutsche Firma ein und beanspruchte das Geld und die Werthgegenstände für sich, da sie ihr für gelieferte, aber nicht bezahlte Waaren verpfändet seien. Malietoa behauptete, hier läge ein Scheinkauf vor, und der deutschen Firma ist von den Commissaren der drei Mächte nunmehr die Begründung ihrer Forderung aufgegeben.

Parlamentarisches.

Der neue Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbegerichte, wie er von den Ausschüssen des Bundesrathes ausgearbeitet und an das Plenum gebracht ist, ist, abgesehen von den ganz neuen Bestimmungen über die Gewerbegerichte als Einigungsämter, im Allgemeinen auf dem Grunde der Vorlage vom Jahre 1878 unter thunlichster Berücksichtigung der zu derselben vom Reichstage in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse aufgebaut. Im Einzelnen sind aber nicht unerhebliche Aenderungen vorgenommen. Zu den letzteren wird man in erster Reihe die Vorschrift zählen müssen, welche sich auf den Kreis der unter das Gesetz fallenden Personen bezieht. Um festzustellen, wie weit der Kreis der Arbeitgeber und Arbeiter, auf welche das Gesetz Anwendung finden soll, sich erstreckt, ist es diesmal empfehlenswerth erschienen, den Begriff des gewerblichen Arbeiters in dem Umfange, welchen die Gewerbeordnung angiebt, zu Grunde zu legen. Dadurch ist eine Bestimmung, daß Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften nicht als Arbeiter im Sinne des neuen Gesetzes haften, überflüssig geworden. Eine erhebliche Erweiterung gegenüber den Bestimmungen im gegenwärtig zu Recht bestehenden § 120a der Gewerbeordnung enthält der Entwurf insofern, als er auch den Bergwerksbetrieb den Bestimmungen über die Gewerbegerichte und Einigungsämter unterstellt. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen der jüngst vergangenen Zeit wird dies auch nicht auffällig erscheinen. Einer besonderen Prüfung hat die Frage unterlegen, inwieweit die in der Hausindustrie beschäftigten Personen unter das Gesetz fallen sollen. Die Stellung dieser Personen ist in den verschiedenen Industrien und Gebieten eine sehr mannigfache, daß dieselben bald überwiegend als selbstständige Gewerbetreibende, bald als bloße Arbeiter erscheinen. Eine durchgreifende Norm, nach welcher die in der Hausindustrie beschäftigten Personen als Arbeiter angesehen werden sollen, war deshalb für die Zwecke des Gesetzes nicht angängig; auch eine nur dispositive Vorschrift, nach welcher die bezeichnete Regel in Ermangelung einer entgegenstehenden Bestimmung des Ortsstatuts Anwendung finden soll, war bei der schwer zu übersehenden Tragweite einer derartigen Vorschrift am Besten zu vermeiden. Der Entwurf überläßt es daher lediglich den Statuten bezw. der Verfügung der Centralbehörde die Frage nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu entscheiden. Wird eine Bestimmung darüber im einzelnen Falle nicht getroffen, so unterstehen die betreffenden Personen dem Gesetze überhaupt nicht, oder, falls sie ihrerseits Arbeiter beschäftigen, nur in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber. Daß im letzteren Falle die Streitigkeiten derselben mit ihren Arbeitern der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterliegen sollen, versteht sich von selbst.

Ausland.

Bulgarien. Aus Sofia wird der „Coburger Zeitung" von bestunterrichteter Seite Folgendes zu der Verschwörung des Majors Panitza mitgetheilt: Die Angelegenheit ist durch unwahre und tendenziöse Behauptungen mancher Blätter ungebührlich aufgebauscht worden. Von Abdankung des Fürsten Ferdinand, 400 mitverschworenen Officieren, 700 verletzten Soldaten, Anarchie im Lande und dergleichen ist nie die Rede gewesen. Im Gegentheil ist in Bulgarien Alles ruhig.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Alle Wetter, das ist stark, und deutet auf eine ernste Liebe. Lambrecht war zu Hause?"

„Gott bewahre, soweit hätte die Liebe doch nicht ausgereicht. Der Wagen fuhr weiter und ich hielt Wache, bei welcher Gelegenheit ich ein interessantes Wiedersehen hatte."

Wellmann erzählte von seiner Begegnung mit dem schäbigen Franzosen.

„Wer wars denn?" fragte Burgau hastig.

„Der liederliche Gatte der schönen Claudia Bernhold, jener französische Herr Vicomte Duplat."

Burgau starrte ihn überrascht an.

„Er gab sich Ihnen zu erkennen?

„Bewahre, ich erkannte ihn, — auch verrieth er sich hinlänglich durch seine Fragen. War meine Irreführung hinsichtlich der Damen richtig?"

„Ganz vortrefflich, hätte es selbst nicht besser machen können, die Canaille wäre im Stande gewesen, die Abreise seiner Tochter zu vereiteln. — Mit ihm erhält der tugendreiche Lambrecht eine neue Sorge, welche ihn aus der kalten Reserve treiben kann. Unser Vicomte, dessen Schlupfwinkel wir entdecken, ihn überhaupt nicht aus den Augen lassen müssen, wird nach Ihrer Beschreibung augenblicklich ohne Mittel sein und sich zweifelsohne an Lambrecht wenden, da er als Schwiegersohn des Hauses Bernhold sein Recht behaupten und die Geldschraube anlegen wird."

„Ich hätte dem Fräulein Leonie im Grunde diesen Onkel erst einmal gewünscht", meinte Wellmann bedauernd.

„Seien Sie nicht so rachsüchtig, mein Lieber, diese Leonie hat meine ganze Bewunderung herausgefordert. Der alte Armstorf ist ein Esel, er würde mit einer solchen Schwiegertochter den Neid der Vollblut-Aristocratie erregen; hoffentlich wird sie den Krämer verachten und sich eine Fürstenkrone erheirathen. Und nun einen Punkt dabei. Ueberwachen Sie mir den Vicomte und die Winslow, das soll vorerst Ihre Hauptaufgabe sein. Gehen Sie morgen zu Ihrem Capitän?"

„Denke wohl, muß ihm Rapport, von wegen der „Austria" abstatten. Bin Ihnen dankbar, daß ich ihn jetzt besuchen darf."

„Sagen Sie ihm nichts von diesem Vicomte, er muß so wenig als möglich von solchen Dingen erfahren, damit er klare Gedanken in der eigenen Sache behält, sonst mengt er Alles wieder durcheinander."

Wellmann versprach es und ging, während Burgau noch lange in seinem Zimmer saß, um sich Notizen zu machen und über Lambrechts auffälliges Schweigen zu grübeln. Der kluge Agent bot sein ganzes criminalistisches Genie auf, um einen Grund dafür aufzufinden, bis sein Blick immer starrer wurde und er plötzlich aufsprang, um das Zimmer mehrere Male zu durchmessen.

„Ich locke den Fuchs doch noch aus seinem Raubbau heraus", murmelte er, „es ist nicht anders, er ist schlau genug, um sich dieser Feindin, welche ihm im Grunde gar nichts anhaben kann, gebunden auszuliefern. Amerika ist nicht weit und sicher genug, er wird den nächsten Brief abwarten, um öffentlich gegen sie auftreten zu können. — Sie muß mir seine Zeilen ausliefern, bevor er sie ihr durch irgend ein Kunststück wieder ablockt. Morgen mache ich ihr meinen Besuch."

Mit diesem Entschluß legte sich Burgau zum Schlafen nieder.

Als Wellmann sich am nächsten Morgen die Abfahrt der „Austria" angesehen und mit maßlosem Erstaunen das tolle Gebahren des alten Herrn Armstorf bemerkt hatte, ging er zuerst nach einer anständigen Restauration, um sich durch ein gutes Frühstück zu stärken und über die Aufgaben des Tages nachzudenken. Er seufzte tief auf über die eigentliche Natur dieser Aufgaben, zu welcher ihn selbst in der ärmsten Periode seines Lebens der reichste Lohn nicht hätte verlocken können, wenn es nicht eben jetzt für seinen guten Capitän nothwendig, ja, sogar geboten gewesen wäre. Die Ueberzeugung, daß es in der That Zwecke im Leben gäbe, welche selbst ein verwerfliches Mittel zu heiligen vermöchten, gab ihm Trost bei dem Gedanken, Spionendienste verrichten zu müssen, um den wirklichen Verbrecher dingfest machen und seinen Capitän retten zu können.

So schritt er denn, gestärkt an Leib und Seele, durch die Straßen, um sich nach dem Gefängniß zu begeben, als er beim Umbiegen um eine Ecke gegen einen Herrn rannte.

„Um Verzeihung, Herr Doctor —"

„Wenn man den Wolf nennt — kommt er gerennt, guten Morgen, Wellmann!"

Es war der Rechtsanwalt Dr. Arnold.

„Ich wollte jetzt zu Ihrem Capitän, um Ihre Adresse zu erfahren," fuhr Arnold fort, „nun kann ich den Weg gottlob sparen. Habe einen Brief für Sie vom jungen Herrn Armstorf —"

„Ist er vielleicht durchgebrannt?" fiel Wellmann überrascht ein.

Der Doctor sah ihn nachdenklich an.

„Haben Sie Ihre Hand dazu geliehen, guter Freund?"

„Nein, Herr Doctor," versicherte Wellmann ehrlich, „es fuhr nur so aus mir heraus, weil sich Herr Armstorf sen. heute Morgen nach der „Austria" hinübersetzen ließ und mit dem Schiffe abfuhr. Das mußte doch etwas Besonderes bedeuten."

„Allerdings, Herr Robert hat mir geschrieben, sich aber in ein geheimnißvolles Düster gehüllt. Der Brief mit Ihrer Adresse war als Einlage beigefügt, er kannte also Ihre Adresse nicht."

„Nein, die kannte er nicht," erwiderte Wellmann den Brief kopfschüttelnd betrachtend, „wenn er mit der „Austria" fort wollte, so hat ihn sein Alter schon beim Wickel. Ist aber doch die Möglichkeit, so ein verliebter Don Juan!"

(Fortsetzung folgt.)

Außer Panitza waren nur noch vier russenfreundliche Officiere und einige bekannte Aufwiegler, die schon früher nach Rußland correspondirten, aber kaum Beachtung fanden, an der Verschwörung betheiligt. Die Officiere hatten die Aufgabe erhalten, Panitza selbst, wenn er den Fürsten und die Minister Stambulow und Mutkurow ermordet hätte, im Namen des heiligen Rußlands aufzuhängen. Selbstverständlich werden die Uebelthäter einer strengen Bestrafung nicht entgehen." Panitza war also eigentlich der Angeführte

Frankreich. Im Kohlenrevier von St. Etienne ist ein allgemeiner Bergarbeiterausstand ausgebrochen. Man befürchtet Kohlennoth. — Boulanger hat einen großen Erlaß veröffentlicht, in welchem er seinen Anhängern dankt, daß sie bei den Ersatzwahlen am letzten Sonntag auf dem Posten gewesen und dadurch den Sieg ihrer Candidaten herbeigeführt hätten. Der General verheißt seine baldige Rückkehr nach Paris. — Im Gefängniß des Herzogs von Orleans ist die Zahl der Besucher groß. Die französische Regierung hat übrigens die Begnadigung des Prinzen beschlossen. Heute oder morgen schon wird er per Schub über die Grenze gebracht. — In den pariser Gemeindeschulen herrscht Platzmangel. Der Stadtrath will deshalb 8000 Kinder von Ausländern, welche Gemeindeschulen besuchen, aus diesen entfernen, so lange nicht für alle französischen Kinder Platz ist. — Die Blätter widmen dem Grafen Andrassy höfliche Nachrufe.

Großbritannien. Das britische Unterhaus hat mit 307 gegen 240 Stimmen den Adreßantrag Parnells, in welchem die irische Politik der Regierung getadelt wurde, abgelehnt. — Die londoner Regierung hat das Patent der von den amerikanischen Marinelieutenants Driggs und Schröder erfundenen schnellfeuernden Kanone gekauft. Sie soll dreimal so schnell wie eine Armstrong = Kanone feuern, schießt jedoch nur bis auf 600 Yards sicher, so daß ihr Werth ein höchst zweifelhafter ist. — Zwei deutsche Arbeiterversammlungen faßten am Dienstag in London Zustimmungsbeschlüsse zu den Resolutionen des deutschen Kaisers. In der einen versuchten die Anarchisten allerdings Lärm zu machen, wurden aber bald an die Luft gesetzt. — Der Senat der vereinigten Staaten von Nordamerika hat den englisch-amerikanischen Auslieferungsvertrag mit einigen unerheblichen Aenderungen genehmigt. Der Vertrag entspricht den Wünschen der englischen Regierung insofern nicht, als die Auslieferung politischer Verbrecher von vornherein abgelehnt worden ist.

Oesterreich = Ungarn. In beiden Häusern des ungarischen Reichstages fanden große Trauerkundgebungen um den Grafen Andrassy statt, in welchem der Verdienste des Dahingeschiedenen in rühmendster Weise gedacht wurde. Auf Staatskosten soll ein Andrassy-Denkmal errichtet werden. Die Leiche des Verstorbenen wurde am Mittwoch in Volosca, wo der Tod erfolgte, eingesegnet. Die Leichenfeier in Budapest, für welche großartige Vorbereitungen getroffen werden, findet am Freitag statt; die Beisetzung erfolgt sodann auf dem Familiengute Terebes. Graf Andrassy ist in den Armen seiner Gemahlin gestorben, die ihn mit aufopfernder Liebe gepflegt. — Der Weberstreik in Grottau ist durch Nachgiebigkeit der Fabrikanten beendet.

Schweiz. In Betreff der berner Arbeiterschutzconferenz hält der Bundesrath fast täglich Sitzungen. Zweifellos schweben zwischen der deutschen und den übrigen nach Bern geladenen Regierungen Verhandlungen. Man hält das Zustandekommen der berner Conferenz noch immer für wahrscheinlich; es dürfte aber eine neue Vertagung nöthig sein. Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen definitiv entschieden werden.

Brasilien. Die Republik hat bekanntlich die Trennung des Staates von der Kirche verfügt. In dem Decret heißt es: „Es ist den Behörden der Republik Brasilien verboten, Gesetze oder Anordnungen zu erlassen, welche irgend eine Religion einsetzen oder irgend eine solche verbieten, oder die irgend welche Unterschiede zwischen den Bekennern der verschiedenen Religionen herstellen. Alle Religionen haben gleiches Recht in der Ausübung ihres Gottesdienstes. Sie dürfen denselben ganz nach ihrem Cultus einrichten, ohne daß sich die öffentlichen Behörden hineinzumischen haben. Das Patronatsrecht der katholischen Kirche nebst allen bezüglichen Einrichtungen und Vorrechten wird für erloschen erklärt. Alle Kirchen und religiösen Gemeinschaften gelten als juristische Personen bei der Erwerbung und Verwaltung von Eigenthum. Es verbleibt ihnen das Eigenthumsrecht ihrer gegenwärtigen Besitzungen und Religionsgebäude." Dieses Dekret ist von Wichtigkeit namentlich für die evangelischen Deutschen in Brasilien, die bisher hinsichtlich der Religionsfreiheit sehr eingeengt waren.

Wahlbewegung.

Offenheit ziert den Mann nicht immer. In einer Rede, mit welcher in Bingen Jöst, der Führer der hessischen Socialdemocratie, den Schreiner Dörr als Parteicandidaten empfahl, äußerte Jöst u. A: „Die Rückgabe der beiden, Frankreich geraubten Provinzen Elsaß-Lothringen sei eine Nothwendigkeit. Die Charactereigenschaften der Franzosen seien ungleich bessere, als die der Deutschen." Der Redner endete mit den Worten: „Die französischen Arbeiter sind unsere Brüder und der deutsche Bourgeois ist unser Feind." Jöst scheint die Franzosen nicht zu kennen. Bessere Charactereigenschaften als Jöst haben die Franzosen aber jedenfalls. Solche Aeußerungen wird Niemand an ihnen wagen.

Ein Socialistencrawall hat in Mühlhausen in Th nach Schluß einer Wahlversammlung der Socialdemocraten stattgefunden. Wiederholt kam es zu ernsten Zusammenstößen, zwischen den Socialisten und der Polizei, sowie den zur Hilfe gerufenen Ulanen, bei welchen eine erhebliche Anzahl von Excedenten verwundet worden sind. Gegen 30 haben sich allein zur Behandlung gemeldet. Von den Ulanen wurden zwei verwundet. Von den Anführern des Tumultes wurden sechs verhaftet, davon zwei aber nur dauernd im Gefängniß behalten. Unter den Festgenommenen befand sich auch ein Junge, welcher eine Tasche mit Steinen für die bereit hielt, welche werfen wollten."

Provinzial = Nachrichten.

— **Gollub,** 18. Februar. (Markt. — Entsprungene Verbrecher.) Der hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt bot trotz des schönen Wetters ein trauriges Bild, nur wenige Verkäufer und Käufer waren erschienen. — Aus dem Zuchthause in Plock sind vor Kurzem 60 Zuchthäusler ausgebrochen. Sie hatten die Eisenstäbe eines Fensters durchsägt und waren unter Gewaltthätigkeiten gegen die Aufseher ins Freie gelangt. Die ganze Gegend von Plock bis zu unserer Grenze wird durch die Flüchtlinge unsicher gemacht, und alle Behörden fahnden auf die Entflohenen. Kürzlich sind nun in Dobrczyn vier dieser Entsprungenen abgefaßt, weitere 25 sind in den Waldungen von Zbnius, Wielge und Rucznowo ergriffen und nach Plock zurückgeführt. Die Uebrigen sind nach der warschauer Gegend weiter gestreift.

— **Strasburg,** 18 Februar. (Verschiedenes.) Die Zufuhr von Langholz aus russischen und preußischen Waldungen für die in der Nähe der Stadt liegenden vier Dampfschneidemühlen ist seit einiger Zeit ganz bedeutend. — Die trockene, schneefreie Witterung gestattet es den Landwirthen, ihr Vieh auf den meist stark entwickelten Saaten weiden zu lassen. Dadurch wird zwar dem herrschenden Futtermangel ein wenig abgeholfen; doch lehrt die Erfahrung, daß das Weiden in der rauhen Winterluft bei dem Vieh verschiedene Krankheiten, Ungeziefer 2c. zur Folge hat. — Am 15. d. M. besichtigte der Oberst v. Heineccius aus Graudenz das hiesige Bataillon. Der Vorstellung wohnte auch der Commandeur des neu zu bildenden 141. Regiments bei. Bekanntlich wird das hiesige Bataillon genanntem Regimente zugetheilt werden.

— **Riesenburg,** 17. Februar. (Verschiedenes.) Die Verlegung unseres Dragoner-Regiments hat hier viel Aufregung hervorgebracht, weil sich zugleich die Nachricht verbreitete, daß unser Ort ganz ohne Garnison bleiben werde. Von unterrichteter Seite wird indeß mitgetheilt, daß zum 1. April d. J. zweifellos ein Cüirassier = Regiment hierher kommt, das mindestens 4—5 Jahre die Garnison nicht wechselt. Außerdem unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die hiesigen fiscalischen Bauten, die mit einem Aufwande von ca. $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark errichtet worden sind, nach dem Fortgange der Cüirassiere zu weiteren militärischen Zwecken benutzt werden dürften. Diese Nachrichten sind wohl geeignet, die gehegten Befürchtungen bedeutend abzuschwächen. — In Betreff der durch die Actionäre der Zuckerfabrik projectirten Feldbahn nach der Gegend von Freystadt kann heute gemeldet werden, daß der Plan definitiv aufgegeben ist, weil sich die Besitzer jener Gegend zu ablehnend verhielten. Dagegen taucht das Project einer Bahn nach Lessen auf und man giebt sich der Hoffnung hin, dieselbe durch Staatsunterstützung als Secundärbahn gebaut zu sehen. Es würde dadurch eine bequeme Verbindung mit einem sehr fruchtbaren Theile des Regierungsbezirks hergestellt werden. Die Richtung dieser Bahn wäre ungefähr Riesenburg, Amsee, Seeberg, Thiergarth, Gr. Tromnau, Paulsdorf, Gr. Schönwalde, Wiedersee, Jankowitz, Körberode, Lessen.

— **Heiligenbeil,** 18 Februar. (Im Winter gebrütet.) Daß eine Henne mitten im Winter im Freien Küchlein ausbrütet, gehört gewiß zu den äußerst selten beobachteten Ereignissen im Thierleben. Eine solche Ueberraschung wurde vor einigen Tagen einer Hausfrau in Pr. Bahnau zu Theil. Eine seit mehreren Wochen verschwundene Henne erschien plötzlich mit 4 lebenden Küchlein. Sie hatte sich ihr Nest an einer geschützten Stelle des Gartens gewählt, 11 Eier hineingelegt und 4 davon ausgebrütet.

— **Königsberg,** 18. Februar. (Fackelzug.) Die Studirenden der theologischen Facultät unserer Albertina werden anläßlich des Scheidens des Professors Dr. Tschackert demselben zu Ehren einen Fackelzug veranstalten.

— **Inowrazlaw,** 18. Februar. (Aufgefundene Leiche.) Heute in aller Frühe wurde die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörenden Mannes in dem an das städtische Canalrohrnetz sich anschließenden Abzugsgraben aufgefunden. Da der Graben nur sehr wenig Wasser enthält, so muß angenommen werden, daß der Verunglückte gestern Abend in der Dunkelheit im angetrunkenen Zustande den an dem Graben sich hinziehenden, sehr schmalen Weg passirt hat, in die Tiefe gestürzt, dort hülflos liegen geblieben und erfroren ist.

Posen, 16. Februar (Ueber „die Wohnungsnoth und deren Abhilfe" hielt am Sonntage der Secretär der hiesigen Handelskammer, Dr. Emminghaus, einen öffentlichen Vortrag, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. In England, besonders im Osten Londons, habe man durch genossenschaftliche Selbsthilfe der Wohnungsnoth der ärmeren Classen abgeholfen, indem sich vor einer Reihe von Jahren Baugesellschaften gebildet und gesunde, wohnliche Räume erbaut hätten, in denen Luft, Licht und Sonne die Insassen zu neuem Leben anregten. Die Baugesellschaft oder deren Bevollmächtigter hole am Montage jeder Woche die fällige Miethe von jedem Miether persönlich ab und überzeuge sich von dem Wohl und Wehe der letzteren. Der Redner führte nun aus, wie sich solche Baugesellschaften auch hier bilden könnten, und erwähnte, daß in Gotha die Baugesellschaften ebenfalls gesunde Arbeiterwohnungen errichtet hätten und gute Zinsen daraus einnähmen. Angenommen, zwölf Familien würden ein Capital von 2400 Mk. auf dem Wege des Actienunternehmens als Anlagecapital zusammenthun und allwöchentlich einen bestimmten Beitrag, etwa 1,50 Mk., aufbringen, so könnten diese Familien nach ein paar Jahren mit einem Drittel der Bausumme den Bau beginnen und würden auf diese Weise durch genossenschaftliche Selbsthilfe (Schulze-Delitsch) zu gesunden Wohnungen gelangen. Der Redner führte mehrere Beispiele an, wonach auf diese Weise segensreich für die Arbeiter gewirkt worden sei, nicht allein in leiblicher, sondern auch in geistiger Hinsicht. Wenn eine aus acht Köpfen bestehende Familie mit einem einzigem Raume als Wohn-, Schlaf-, Wasch- und Kochstätte fürlieb nehmen und abgeschlossen von Luft, Licht und Sonne auf einem unreinlichen, dumpfen Hofraume wohnen müsse, dann dürfe die moralische und physische Entartung mit ihren unheilvollen Wirkungen nicht Wunder nehmen, und diese Schäden gereichen schließlich der ganzen Nation zum Nachtheile, so daß nicht allein die Arbeiter und Handwerker sondern auch der Staat der Wohnungsfrage eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen müßte.

— **Posen,** 18. Februar. (Die communale Schlacht- und Wildpretsteuer.) Von dem Finanzminister und dem Minister des Innern ist, wie das „P. T." erfährt, genehmigt worden, daß die Schlachtsteuer in Posen als Communalsteuer in der Zeit vom 1. April 1890 bis zum 1. April 1893 forterhoben wird, und daß die Erhebung der Schlachtsteuer und der Wildpretsteuer bis zum 1 April 1893 durch Staatsbeamte unter den seitherigen Bedingungen erfolgt.

Locales.

Thorn, den 20. Februar 1890.

— **Das Resultat der Reichstagswahl veröffentlichen wir, soweit dasselbe bis dahin vorliegt, in einem gegen oder nach sieben Uhr erscheinenden Extrablatt, das sich unsere geehrten Leser von unserer Expedition oder von einem unserer Depots abzuholen belieben.**

Allerlei.

(„Yes, Your Highness!") Man erinnert sich noch des heiteren Aufsehens, das die verlegene Antwort „Non capisco!", die eine berliner Künstlerin dem Könige von Italien bei seinem Einzuge in Berlin auf dessen italienische Worte ertheilte, allenthalben erregte. Man lachte darüber, aber man hatte eigentlich keinen rechten Grund zu dieser Fröhlichkeit. Es muß doch auch Menschen geben, die nicht italienisch verstehen, und wahrscheinlich waren es gerade die Spottlustigsten, die in ähnlicher Situation nicht einmal die bescheidenen beiden Entschuldigungsworte hervorgebracht hätten. Ein ähnlicher Vorfall, dem nur Verhältnisse in verkleinerter Form zu Grunde liegen, spielte sich soeben in einer deutschen Stadt ab, in welcher eine exotische Hoheit zu Gaste weilt. Der Fürst, der viel in Gesellschaft geht und dabei mit erfreulicher morgenländischer Leutseligkeit von keiner der Familien, in der er verkehrt, die Ablegung einer Ahnenprobe oder die Vorzeigung eines Stammbaumes beansprucht, wohnte unlängst einem Privat-Concerte bei, an dessen Ausführung sich Künstler der betreffenden Stadt betheiligten. Nach dem Concert hielt Se. Hoheit Cercle und dabei richtete er, der außer seiner Muttersprache nur englisch spricht, auch an eine der ausübenden Künstlerinnen ein paar freundliche Worte. Die betreffende Künstlerin, die sich der englischen Grammatik nie bis auf Hörweite genähert, hatte gehört, daß viele der Anwesenden die Anrede des Fürsten mit „Yes, Your Highness!" (Ja, Eure Hoheit) beantworteten. Was das Wort „Yes" zu bedeuten hatte wußte sie ungefähr, und auch im Uebrigen kam ihr die englische Ausdrucksweise so einfach und verständlich vor, daß sie, als Se. Hoheit geendet hatte, schlagfertig, resolut und voller Ueberzeugung antwortete: „Yes, Johannes!"

(Der Herzog von Orleans,) so wird aus Paris geschrieben, hat die Feldschüssel des Soldaten in Mode gebracht. Der junge Prinz hatte bekanntlich geäußert, er habe kein größeres Verlangen, als aus der Schüssel eines gemeinen Soldaten zu speisen. Diese Phrase hat in Paris aber beträchtlichen Eindruck gemacht. Ein Juwelier sandte ihm eine silberne Zündhölzchenbüchse in Form einer, durch aufeinander gestellte Feldschüsseln gebildeten kleinen Säule. Den auf der Wache befindlichen Soldaten wird nämlich das Essen in solchen aufeinandergestellten Feldschüsseln gebracht die durch einen Riemen zusammengehalten werden, welcher durch die an beiden Henkeln befindlichen Oesen gezogen wird. Eine Restaurateur hat seine Speiseanstalt schnell die „Feldschüssel des Patrioten" getauft. Zugleich schickte er eine Feldschüssel mit dem täglichen Gericht (Suppe und Rindfleisch) der französischen Soldaten dem Prinzen, mit der Widmung: „Ein opferwilliger Patriot schickt Suppe und Rindfleisch Demjenigen, welcher verlangte, der französischen Fahne zu folgen, und so seinen Patriotismus bewiesen hat." Der Gefängnißschließer wies den überbringenden Kellner anfänglich ab, bequemte sich aber schließlich dazu, seinen Vorgesetzten zu fragen, welcher mit einer noch derberen Abfertigung antwortete. Alles dies ist erst ein Anfang. Die Feldschüssel wird noch mehr zu Ehren kommen. Bei Uhr- und Ohrbommeln, Fingerringen, Hals- und Armspangen, Aschbechern und Trinkgläsern, Tafelgeschirr und sonstigen Gegenständen wird die Feldschüssel nachgeahmt oder als Verzierung angebracht werden. Besungen ist die Feldschüssel auch schon, und zwar mehrfach. Rochefort bringt ein Spottlied auf sie, und noch mehr auf den Herzog von Orleans, den er höhnisch Philipp, die Feldschüssel, nennt.

(Joseph II.) Der 20. Februar 1890, bezeichnet auch die hunderste Wiederkehr des Todestages eines der edelsten, und zugleich auch während seines Lebens verkanntesten Fürsten aller Zeiten, des deutschen Kaisers Joseph II. Joseph II., der älteste Sohn der Kaiserin Maria Theresia und Franz von Lothringens, wollte für seine Lande Oesterreich, Ungarn 2c. eine neue Zeit herbeiführen, ein energischer Verfechter der Aufklärung huldigte er Grundsätzen, die zum Theil heute noch nicht durchgeführt worden sind. Ein glühender Verehrer des großen Preußenkönigs Friedrich II. wollte in dessen Fußtapfen treten, fand aber bei seiner Mutter Maria Theresia während der Lebzeiten derselben entschiedenen Widerstand. Er mußte sich vorerst darauf beschränken, die complicirte Maschinerie der Verwaltung des seiner Auflösung entgegengehenden deutschen Reiches etwas zu vereinfachen. Wirkliche Verbesserungen durchzuführen, dem greisen Reichskörper neues Leben einzuflößen, war unmöglich. Jedenfalls hat Joseph II. für das deutsche Reich als solches mehr Herzensinteresse gehabt als irgend ein anderer deutscher Kaiser aus dem Hause Habsburg. 1780 starb Maria Theresia, den Thron bestieg auch in seinen Erblanden Kaiser Joseph. Es war, als habe er daß Bewußtsein, daß ihm nur ein kurzes Leben beschieden seine würde, denn ohne auf die Eigenheiten der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, ohne zu beachten, daß das Alte sich nicht über Nacht verdrängen läßt, erließ er in oft sehr ungestümer Weise seine Reformdecrete. Das Volk sollte unabhängig, selbstständig werden, frei denken und fühlen. Auch der Kirche trat er in diesem Bestreben in den Weg, und er ließ sich von seinen Vorsätzen, selbst dann nicht abbringen, als der Papst ihn in Rom besuchte. Aber was ihm hell und klar wie die Sonne erschien, das faßte die großte Menge nur schwer, Murren wurde laut, das sich in einzelnen Theilen des Reiches bis zur Aufsässigkeit steigerte. Krank und schwach sah der Kaiser vor seinem Tode sich genöthigt, seine gesammten Erlasse zurückzunehmen, nur das berühmte Toleranzdecret hielt er aufrecht. „Man hat mir den Todesstoß versetzt!", sagte er klagend, als er die Feder aus der Hand legte. Auch in der äußeren Politik war der Kaiser, dem hier für kühne Gedanken die maßvolle Ruhe und auch die Begabung fehlte, nicht glücklich. Er hatte den großen Plan, zusammen mit der Kaiserin Catharina von Rußland die Türkei aus Europa zu drängen, aber schweres Mißgeschick traf ihn. Seinem unklugen Beginnen, seine Hausmacht auf Kosten deutscher Reichsfürsten zu vermehren, setzte Friedrich der Große den Fürstenbund entgegen. Unglücklich war der Kaiser auch in seinem Familienleben. Er, der seine Völker frei und groß, glücklich und unabhängig hatte machen wollen, der entschieden mit dem ganzen alten Zopfwesen brach, starb fünfzig Jahre alt am gebrochenen Herzen. Viel später ist in seinem Lande seine wahre Größe, die in dem echten, reinen Menschenthum bestand, erkannt worden, und das Volk sang: „Ich denk so manchmal hin und her, wenn doch noch Kaiser Joseph wär! Wenn einem der in's Auge sah, das war mein' Seel ein Gloria!"

*** **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung**, welche von 27 Mitgliedern besucht, im Magistrat durch den Ersten Bürgermeister, zweiten Bürgermeister, den Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtbaurath Schmidt und den Stadtrath Richter vertreten war, wurde vom Professor Boethke eröffnet, welcher vor Eingang in die Tagesordnung des 50jährigen Bürgerjubiläums des Dr. Hirsch gedachte. Dann ergriff zur Einführung des neubestätigten zweiten Bürgermeisters Schustehrus das Wort der Erste Bürgermeister Bender, welcher der Versammlung zunächst die erfolgte Bestätigung des bisherigen Stadtraths Schustehrus durch den König mittheilte und dann den Wunsch aussprach, daß der Neuernannte stets beitrage zur einträchtigen Erledigung der Geschäfte zum Besten der Stadt und ihrer Bürger. Professor Boethke begrüßte darauf den Bürgermeister im Namen der Stadtverordneten, freute sich der erfolgten Bestätigung, sagt, daß die Verwaltung Energie und Muth verlange und wünscht, daß der neue Bürgermeister zum Besten der Stadt eingetreten sein möge. Bürgermeister Schustehrus dankt den Vorrednern, sowie der Versammlung für die Wahl, verspricht das geschenkte Vertrauen rechtfertigen zu wollen, hofft seine nicht leichte Stellung voll ausfüllen zu können und erbittet sich eine freimüthige Kritik und freundliche Nachsicht für seine Thätigkeit. — Nunmehr trat die Versammlung in die Berathung der Positionen ein, deren erste der Entwurf zu einem neuen Ortsstatut über Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn war. Dieser Entwurf ist schon im Ausschuß ausführlicher besprochen worden und man wurde sich hier einig, denselben erst von einer Commission vorberathen zu lassen; die vom Ausschuß auf vier Mitglieder vorgeschlagene Commission wird auf sechs erweitert und darin die Stadtverordneten Uebrick, Kriewes, Hirschberger, D. Wolff, Hensel und Borkowski gewählt. — Sodann wurde für die städtischen Förster die Pensionsdienstzeit derart festgestellt, daß ihnen allen ½ der Dienstzeit als pensionsberechtigt angerechnet werden soll. — Dann erfolgte die weitere Vermiethung eines Raumes bei der Elementarmädchenschule an den früheren Miether desselben, Kaufmann Netz, auf ein Jahr für die Miethe von 20 Mk. p. a. Im Falle keine vierwöchentliche Kündigung vor Ablauf des Quartals erfolgt, soll der Vertrag als stillschweigend auf ein weiteres Jahr verlängert gelten. — Ein Antrag der städtischen Subaltern- und Unterbeamten wegen Erlassung der zur städtischen Wittwen- und Waisencasse zu entrichtenden Beiträge resp. Uebernahme dieser Beiträge auf die Stadt, ist in der Versammlung schon mehrfach berathen und dabei abgelehnt worden. Erster Bürgermeister Bender sprach gestern eifrig für die Annahme desselben und meinte, was der Staat für die Besserstellung seiner Beamten gelten lasse, müsse auch die Stadt anerkennen. Nach längerer Debatte, in der sich auch gegentheilige Ansichten kundgaben, erfolgte die Annahme des Antrages. — Das Rathhausgewölbe Nr. 6, das bisher an den Kaufmann Siegismund vermiethet war, wird dem Maurer Hagemann für 400 anstatt bisher 300 Mk. Miethe pro Jahr überlassen. — Bezüglich der Pferdebahn in Thorn lag gestern ein erneuter Antrag des Magistrats der Versammlung vor. Bekanntlich wurde bei letzter Berathung der Angelegenheit beschlossen, den Unternehmern einen Zuschuß von 60000 Mk., exclusive der Abtragung der Chausseeerhöhung der Bromberger-Vorstadt, zu bewilligen. Daraufhin haben die Unternehmer Havestadt und Contag den Antrag gestellt, ihnen einen Zuschuß von 75000 Mk. zu gewähren, was ein Drittel der Herstellungskosten betragen würde, und die Kosten der Chausseeregulierung zu tragen. Ein Kostenanschlag soll demnächst dem Magistrat zugehen. Auch beabsichtigen die Unternehmer neuerdings, die Bahn nicht bis zum Kinderheim, sondern nur bis zur Schulstraße zu führen und eventuell die Bahn durch die zweite Linie laufen zu lassen. Der Magistrat hat in seiner Sitzung beschlossen und schlug der Versammlung vor, den Unternehmern nur wie früher beschlossen, 60000 Mk. Zuschuß zu gewähren, die Führung der Bahn bis zur Schulstraße zu genehmigen und die Hälfte der Chausseeregulierungskosten, bis zur Höhe von 10000 Mk. zu bewilligen. Das Geld würde durch eine Anleihe aufzunehmen sein, die Vorarbeiten seien alsbald in Angriff zu nehmen. In den Ausschüssen, als auch im Plenum wurde die Verkürzung der Linie bis zur Schulstraße heftig bekämpft, dem Zuschuß von 60000 Mk. zugestimmt, einer eventuellen Führung der Bahn durch die II. Lienie widersprochen. Diesen Vorschlägen wurde zugestimmt und außerdem noch ein Paragraph des Vertrages, welcher die Stadt verbindlich macht, innerhalb 10 Jahren keiner anderen Gesellschaft eine gleiche Concession zu ertheilen, dahin ergänzt, daß dieser Paragraph aufgehoben wird, wenn die Gesellschaft in Concurs geräth. — Sodann erfolgte die Vorlesung und Annahme des Vertrages mit dem Kriegsministerium über die Grenzregulierung am rechten Weichselufer. — Der Antrag des Magistrats betr. Gehaltszulagen für städtische Lehrer, welche Elementarlehrerstellen bekleiden und die Prüfung für Mittelschulen bestanden haben, wird vom Professor Feyerabend bekämpft, welcher eine Ungerechtigkeit darin sieht, den Lehrern welche erhöhte Fähigkeiten nur **haben**, eine Gehaltserhöhung zu gewähren, dagegen denjenigen, welche solche etwa **ausüben**, keine Zulage zu geben. Der Antrag betrifft zwei Lehrer und wurde nach Befürwortung durch den Ersten Bürgermeister angenommen. — Der Pflegesatz für die Waisenkinder wurde im Juni v. J. wegen Vertheurung der Lebensmittel von 26 auf 28 Pf. erhöht. Diese Erhöhung soll auch für das nächste Jahr noch beibehalten werden. — Die Handelskammer hat den städtischen Wollmarktsplatz bisher für einen Miethsplatz von 3 Mk. pro Jahr besessen. Der Magistrat hatte eine Erhöhung des Preises beschlossen, und die Kammer hierauf freiwillig 200 Mk. Miethe offerirt. Dieser Satz wurde von der Versammlung acceptirt. Gleichzeitig hat sich der Magistrat bei der Vermiethung das Recht reservirt, eventuell die Schaubuden, welche jetzt auf den Terrain des zugeschütteten Stadtgrabens stehen und hier allerdings eine lästige Störung verursachen, nach dem Wollmarkt zu schaffen. Stadtverordneter Dietrich, Mitglied der Handelskammer glaubt, daß sich die Kammer hiergegen verwahren werde, die übrigen Redner ließen sich mehr oder minder in Klagen aus über die Unannehmlichkeiten welche die Schaubuden so dicht an der Stadt mit sich brächten. Schließlich gelangte auch dieser Zusatz der Magistratsvorlage zur Annahme. (Forts. folgt.)

— **Thorner Credit-Gesellschaft**. In der Generalversammlung der Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe und Co. wurde der Bericht über das Geschäftsjahr 1889 abgestattet, wonach für 4 Millionen Mark Wechsel angekauft seien, wovon noch 671,000 Mk. im Bestand blieben. Auf Lombard-Conto waren 766,300 Mk. ausgeliehen und 92 600 Mk. blieben am Jahresschluß ausgeliehen. An Zinsen wurden 87 970 Mk. vereinnahmt und 47 660 Mk. verausgabt 20 000 Mk. wurden auf zweifelhafte Forderungen abgeschrieben, wogegen sich der Reserve-Fonds auf 56 866 Mk. erhöhte. Der Effecten-Bestand betrug 44 500 Mk. und es verbleibt ein Ueberschuß von 13 323 Mk., welcher eine Dividende von 5⅚ Procent also 35 Mk. pro Actie ermöglichte. Das Grundstück Altstadt Nr. 109 ist verkauft und das unter der Firma D. M. Lewin geführte Holzgeschäft aufgegeben. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren H. Schwarz sen., Dauben und Isidor Hirschfeld wurden mit je 46 Stimmen wiedergewählt.

— **Handwerker-Liedertafel**. In der von der Handwerkerliedertafel am 19. Abends in dem Nicolaischen Saale abgehaltenen Hauptversammlung wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Als Vergnügungsvorsteher wurden die Herren Carl Meinas und Freyer gewählt; letzterer nahm die Wahl an, während der zuerst Genannte wegen Abwesenheit sich über die Uebernahme des ihm anvertrauten Amtes nicht erklären konnte. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Dresler und Freyer und in die Notencommission die Herren Dresler, Wolff, Wittkowski und Satz gewählt. Am Schluß ermahnte der Dirigent die Mitglieder zum regeren und pünktlicheren Besuch der angesetzten Uebungsstunden, worauf der Vorsitzende die Vorlesung des in dem Statut vorgesehnen Absatzes empfahl und die Versammlung eine Strafe für ohne Entschuldigung nicht erschienene Mitglieder festsetzte; auch wurde eine Strafe, für die nach der von dem Dirigenten bei den Uebungen eingeführten Pause erschienenen Mitglieder festgestellt. Nachdem die Mitglieder sich über diverse kleinere Angelegenheiten einigten, forderte der Dirigent Kirsten die anwesenden Mitglieder auf, zum Dank für die im verflossenen Jahre von dem bisherigen Vergnügungsvorstand geleistetete Mühewaltung ein „Grüß-Gott" zu bringen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

— **Die Leipziger Sänger**, Direction Engelhardt, gaben gestern Abend abermals eine Soirée vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge, welche den einzelnen Vorträgen vielen Applaus schenkte.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im I. und II. Armeecorps**, Sofort, Anclam, Magistrat, Kanzlist, 1000 Mark. 1. April 1890, Bergen (Rügen), königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, circa 50 Mk. monatlich. 1. April 1890, Lauenburg (Pommern), Magistrat, Nachtwächter, 324 Mk. und 12 Mk. Kleidergeld jährlich. Sofort, Massow, Magistrat, Nachtwächter und Vollziehungsbeamter, circa 412 Mark. 1. April 1890, Allenberg (Ostpreußen), Provinzial-Irrenanstalt, Anstaltsklempner, 240 Mk. jährlich baar, 18 Mk. Wäsche Entschädigung und im Falle der Verheirathung 36 Mk. Wohnungsentschädigung pro Jahr; außerdem Beköstigung im Werthe von 200 Mark. 1. März 1890, Braunsberg, Magistrat, Polizeisergeant, 800 Mark. Sogleich, Danzig, königl. Polizeidirection, Binnenlootse, ca. 1698 Mk. jährlich. 1. März 1890, Freystadt (Westpreußen), Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener, 408 Baargehalt, freie Wohnung und ca. 90 Mk. Gebühr. 1. März 1890, Graudenz (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. Mai 1890, Jedwabno (Ober-Postdirection Königsberg i. Pr.), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Uderwangen (Ober-Postdirection Königsberg i. Pr.), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Amtliches aus dem Kreise**. Der Gutsbesitzer Langsch zu Renczkau ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Renczkau ernannt worden. — Am 14. d. Mts. ist ein der Tollwuth verdächtiger Hund in Mühle Konczewitz getödtet worden, nachdem derselbe auch in Warszewitz verschiedene Hunde gebissen hat. Im Umkreise von vier Kilometern ist daher auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre angeordnet. — Im Gutsbezirk von Neugrabia ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, daher der Bezirk gesperrt.

— **Von der Ansiedlungscommission deren Sitz in Posen ist**, sind bis zum 1. Januar 1890 zur Besiedlung von dem angekauften Grundbesitz 18431 Hectar bearbeitet, wovon zu öffentlichen Zwecken (Schule, Kirche, Dotationen 2c.) rund 3000 Hectar ausgeschieden, der Rest aber auf 861 Ansiedlerstellen in folgender Weise vertheilt ist: Als Restgüter, bezw. größere Bauerngüter, entstanden aus dem Bestreben, die Gutsgebäude zu verwerthen: 34 Stellen größeren Umfanges, 98 desgleichen zu 25 Hectaren und darüber, 320 desgleichen von 13 Hectaren bis 25 Hectaren, 337 desgleichen von 4 Hectaren bis 13 Hectaren, 71 desgleichen bis zu 4 Hectaren. Durch das Bauamt der Ansiedlungscommission sind hergestellt als Gehöftbauten für Ansiedler: 3 größere Wohnhäuser 26 Wohnhäuser mit Stallung unter einem Dach, 10 desgleichen mit Stall und Scheune unter einem Dach, 13 alleinstehende Stallgebäude, 5 Gebäude, enthaltend Stall und Scheune unter einem Dach, 24 Scheunen, 3 Schmiede- und 3 Kruggebäude. Von diesen 87 Gebäuden sind die meisten bereits an Ansiedler verpacht oder verkauft.

— **Russische Pferde für Deutschland**. Die Nachfrage nach Pferden, insbesondere für Deutschland, wird in Rußland und Polen immer stärker und infolgedessen kaufen die Händler bei den Landleuten Alles auf, was nur zu haben ist, ohne Rücksicht auf Alter und Form der Thiere. So sind in letzter Zeit vielfach noch nicht dreijährige Stuten gekauft worden, die zwar schon ausgewachsen, aber noch zu schwach für den Gebrauch sind. Bei dem Mangel an ältern Pferden sollen von berliner Händlern größere Posten zwei- bis dreijähriger Stuten ausgeführt worden sein.

— **Von der Weichsel**. Das Wasser ist in den letzten Tagen bedeutend gefallen und steht jetzt auf 46 cm. Der Strom ist andauernd mit Eis bedeckt, das auf der ganzen Breite der Weichsel abwärts fließt. — Aus Dirschau wird geschrieben; Schon seit einigen Tagen trieb das Grundeis im unteren Stromgebiete so gedrängt, daß ein baldiges Stehenbleiben erwartet wurde. In Folge des Frostes in gestriger Nacht hat sich das Eis so vermehrt, daß es nicht mehr abtreiben konnte und Vormittags bei dem Heringskruge stehen blieb. Da der Strom auch weiter oberhalb fast in seiner ganzen Breite mit Eis bedeckt ist, treibt auch der neu entstandenen Eisdecke viel Grundeis zu und wird sich deshalb sehr rasch verlängern. Das Wasser wird hier in kürzester Zeit in Folge der Eisfestsetzung steigen.

a. **Gefunden** wurde eine Stubenschlüssel in der Bromberger Vorstadt I. Linie.

a. **Polizeibericht**. Sieben Personen wurden verhaftet, darunter zwei Arbeiterburschen, welche gemeinsam vom Pichertschen Kohlenplatz an der Weichsel zwei Centner Kohlen stahlen. Sie wurden der Amtsanwaltschaft zugeführt.

Aus Nah und Fern.

* (Eine wunderbare Geschichte.) Vier Männer aus Eldora in den vereinigten Staaten von Nordamerika wollten sich in der Nähe von Hardie City im Jowa-Fluß mit Fischen vergnügen. Sie schlugen ein Loch in die Eisdecke und spießten bald einen Hecht, dessen Körper ihnen aber etwas außer Façon zu sein däuchte. Sie öffneten den Fisch deshalb sofort und fanden in seinem Bauch eine große Brieftasche welche 65 Dollars in Gold, 15 Dollars in Silber, 45 Dollars in Greenbacks und 10 000 Dollars in sonstigen Werthpapieren enthielt. Aus dem Inhalt der Brieftasche war ferner zu ersehen, daß sie einem Herrn John J. Jones aus Johnstown, das bekanntlich im vorigen Sommer durch eine furchtbare Ueberschwemmung verwüstet wurde, gehört hatte. Dort war sie ohne Zweifel bei der Ueberschwemmung von dem Hecht verschlungen worden, dann hatte das Thier eine Reise angetreten, war den Connemaughfluß und den Ohio hinab und den Mississippi hinaufgeschwommen und schließlich in die Jowa gelangt, wo es ein unrühmliches Ende fand.

* (Allerlei.) Beim russischen Bezirksgericht in Witebsk hat ein Sensationsproceß gegen sieben Juden begonnen, welche angeklagt sind, mehrere Personen getödtet zu haben, um deren Lebensversicherungsprämien zu gewinnen. Da in der Einwohnerschaft von Witebsk außerordentliche Erregung herrschte, ist der ganze Ort militärisch besetzt. — Vor Kurzem meldeten wir nach constantinopeler Zeitungen, daß auf dem deutschen Geschwader vor Smyrna beim Salutschießen eine Kanone geplatzt sei, wodurch zwei Matrosen getödtet wurden. Wie der deutsche „Reichsanzeiger" mittheilt, ist dies Gerücht unbegründet. — Nach einer telegraphischen Meldung aus New-York berichten dort eintreffende Dampfer eine starke Zunahme der Eisberge und Eisfelder auf den transatlantischen Routen, namentlich südlich von Neufundland; stürmisches Wetter wird befürchtet. — In Drôles bei Genf erstach ein gewisser Blanc mit Messerstichen seine drei Kinder, weil er wegen mangelhaften Schulbesuches derselben bestraft worden war. Blanc versuchte vergebend, sich mit einem Rasiermesser umzubringen. — Die Gesammtstärke der deutschen Kriegervereine umfaßt 9952 Vereine mit 826 463 Mitgliedern. Nach dem deutschen Kriegerbund, der 3939 Vereine mit 340 701 Mitgliedern hat, hat der bayerische Kriegerbund die höchste Vereins- und Mitgliederzahl, nämlich 1644 Vereine mit 120 000 Mitgliedern. Ihm folgen: Badens Militärvereins-Verband, Kriegskameradschaft Hessia u. s. w. — Der Vorzug, drei Kaiser seine Gevattern nennen zu können, ist dem Schmiedemeister Schmidt im Dorfe Brielow bei Brandenburg beschieden. Bei seinem siebenten Jungen war Kaiser Wilhelm I Pathe, bei dem achten Kaiser Friedrich, und bei dem neunten Kaiser Wilhelm II. Kein Töchterlein hat die Reihe der Knaben unterbrochen. — Aus dem Königreiche Sachsen wird berichtet: Wegen Betheiligung an der Verhängung des Boycotts (In die Acht-Erklärung) über mehrere Gastwirthschaften wurden vom Schöffengericht zu Chemnitz zwei Socialdemocraten zu je zwei Wochen und drei Andere zu je einer Woche Haft verurtheilt. In Dresden wurde ein Schlossergeselle wegen des gleichen Vergehens, dem ursprünglich von der Polizeibehörde nur zwei Tage Haft zudictirt worden waren, vom Schöffengericht ebenfalls mit einer zweimonatlichen Haftstrafe belegt. In beiden Fällen gründet sich das Urtheil des Gerichtshofes auf den § 360,11 (grober Unfug) des Strafgesetzbuches.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 20. Februar 1890.

Wetter: Frost.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unverändert, Sommerweizen 128pfd. 172 Mk., hell 126pfd. 174 Mk, hell 130pfd. 178 Mk.

Roggen wenig verändert, inländischer 121/5pfd. 162—166 Mk., russischer 153—62 Mk.

Gerste Futterw. 118—124 Mk., Mittelw. 128—136 Mk.

Erbsen, Futterwaare 136-140 Mk., nach Qualität.

Hafer 154—160 Mk.

Danzig, 19 Februar.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr 131 180 Mk. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig per 120pfd. inländischer 160-167 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpolnischer 112 Mk., transit 109 Mk

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ Mk. Gd. per Februar-April 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32 Mk Gd, per Februar-April 32¼ M. Gd.

Königsberg, 19. Februar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 128pfd. 181 M. bez. russischer 125/6pfd. 149 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 52,50 Mk. Gd. nicht contingentirt 32,50 Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Februar.

Tendenz der Fondsbörse fest		20. 2. 90	19. 2. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	221—25	221—10
	Wechsel auf Warschau kurz	220—65	220—60
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	102—60	102—50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—10	66
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—40	100—40
	Disconto Commandit Antheile	241	239—20
	Oesterreichische Banknoten	172—15	172—05
Weizen:	April-Mai	197—25	197—25
	Juni-Juli	196—25	196—25
	loco in New-York	86—50	86
Roggen:	loco	173	172
	April-Mai	171—70	171
	Mai-Juni	171	170
	Juni-Juli	170—50	169—50
Rüböl:	April-Mai	68 80	68—10
	September-October	58—20	57—50
Spiritus:	50er loco	53—10	52—80
	70er loco	33—50	33—40
	70er Februar	33—10	33—20
	70er April-Mai	33—30	33—40

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 20. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
19.	2hp	773,5	— 0,6	NE 1	1	
	9hp	773,7	— 5,7	NE 1	0	
20.	7ha	772,4	— 4,5	E 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 20 d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,46 m

Letzte Nachrichten.

Nevers, 19. Februar. In der Kohlenmine bei Daize erfolgte heute eine Explosion schlagender Wetter. Bisher sind 34 Leichen aus der Tiefe heraufgeholt.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen um 11 Uhr 12 Min. Vormittags.

Amsterdam, 20. Februar. Seit heute früh sechs Uhr steht das Stadttheater in Flammen. Das Innere desselben scheint verloren. Ein Unglücksfall von Menschen ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Heute Freitag
Abends 7½ Uhr
im Gymnasium:

Wohlthätigkeits-Concert fürs Diakonissenhaus.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Culmsee** Band V — Blatt 89 — Artikel 209 auf den Namen der Kaufmannsfrau **Helene Rudnicka** geb. **Stichel** zu **Culmsee**, welche mit ihrem Ehemann **Marian Rudnicki** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene in Culmsee belegene Grundstück Culmsee Nr. 89

am 11. April 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,4|100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0 35,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 1347 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. April 1890

Vormittags 12½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bisherigen Hilfsförsterei Ollek nebst 1 bis 5 ha Land vom 1. April cr. ab auf sechs Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Büreau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Bemerkt wird dabei, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgebots sofort im Termine als Bietungscaution hinterlegt werden muß.

Thorn, den 11. Februar 1890.

Der Magistrat.

Verdingung von Materialien.

Am Mittwoch, den 5 März cr

Vormittags 11 Uhr

findet im Büreau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von

54 500	Kg.	Petroleum,
90	„	Stearinlichten,
8800	„	krystallisirter Soda,
570	„	weißer Seife,
900	„	grüner Seife,
2200	„	lfd. m Dochtband

für das Etatsjahr 1890 91 statt.

Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung.

Hochfeine **Zander**, **lebende Karpfen** zu jedem Wochenmarkt auch alle Tage im Hause Heiligegeiststr. 174 beim Fischer **Wisniewski.**



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.

Original-Loose: 1/1 **52** M., 1/2 **26** M., 1/4 **13** M., 1/8 **6½** M. Sämmtl. Klassen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind. 1/2 21 M., 1/5 9 M., 1/10 4½ M., 1/20 2½ M.

Voll-Loss-	Antheile	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	1.—5. Klasse	200,	100.	50,	40,	25,	21,	11½,	6,	2½ M.

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse sind 30 Pf., einschreiben 20 Pf. extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet**, durch Erwerb, mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen**, da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich später wesentlich **höher** stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft errichtet 1870, **Stettin.** Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht, (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franco.

Bei soliden Preisen. Geschmackvollste Ausführung von

Ball - Toiletten

einfacher und eleganter Costümes

Ball - Blumen und Feder - Arrangements

bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

296. Altstädtischer Markt 296.

Geschw. Bayer.

Stollwerck'sche Brustbonbons,

gefertigt nach der Vorschrift des **Kgl. Universitätsprof Geheim. Hofraths, Dr. Harless, Bonn,** haben sich

seit 50 Jahren

als angenehmes Linderungs-Mittel bei **Husten, Heiserkeit** und **Athmungsbeschwerden** bewährt: bei Uebertreten von warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswerth, einen Bonbon zu nehmen.

In Packeten zu **25** und **40 Pfg.** überall vorräthig.

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „Jacob im Stern."

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von

Fr Sotte

eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr **Sotte's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu ¼ Million Heften **Sotte's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk 20 Pf.) bei

Walter Lambeck-Thorn.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Der **Anker-Pain-Expeller**

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; nur echt mit „Anker"! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Eine kl. Wohn. ist an ruh. Miether zu vermiethen Culmerstr. 321.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apotheken, à Fl. 60 Pf.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm. Culmerstraße 321.

Wegen Aufgabe des **Speditions-Geschäftes am 1. April d. Js** sind sämmtliche Utensilien, bestehend aus:

10 Pferden, 8 Rollwagen, 8 Lastenwagen, 3 Möbelverschlußwagen, Handwagen, Britschken, Schlitten, Decken, Plänen, Geschirren 2c.

zu verkaufen.

Theodor Taube-Thorn.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:

Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's 2c.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

F. Trautmann, Tapezierer, Seglerstraße 107, n. d. Officier-Casino.

Bei der letzen „General - Versammlung" der

Thorner Schmiede-Innung

ist einstimmig beschlossen worden, da die Eisen- und Kohlenpreise pp. um Bedeutendes gestiegen, wir gezwungen sind, **sämmtliche Schmiedearbeiten** um **25 pCt.** zu erhöhen.

Ein kleines

Grundstück in Mocker

mit zwei Häusern, welche sich gut verzinsen, ist billig zu verkaufen.

Näheres Gerechtestr. 102.

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen. **Georg Voß,** Baderstr

1 kl. Wohng. Altstadt 436 zu verm.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, Wasserleitung, zum April cr. vermiethet **F. Gerbis.**

Ein **Laden** nebst Wohnung zu vermiethen Culmerstr. 321.

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen. **J. Dinter,** Schillerstr. 412.

Eine Wohnung 2 Tr., 3 Zimmer nebst Küche und Nebengelaß, ist vom 1. April zu vermiethen. Schillerstraße 449|50. S. Schlesinger.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Das bisherige **Amtsbüreau**, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

1 Wohnung zu verm. Culm.-Vorst. 52.

Hofwohng. für ruh. Miether u. ein Lagerkeller zu v. Neust.-Mrkt. 213.

Fuhrleute zur Anfuhr von Bauholz aus Ottlotschin verlangt **Chr. Sand.**

Deutschfreisinniger Wahlverein.

Nach einem heutigen Extrablatt der „Thorner Presse" hat Herr Rechtsanwalt **Feilchenfeld** in einer Versammlung der polnischen Wähler am 19. huj. erklärt, daß die freisinnige Partei hier einen eigenen **Candidaten** nicht aufgestellt haben, sondern für Herrn von **Slaski** eingetreten sein würde, wenn ihr bekannt gewesen wäre, daß Herr **von Slaski** für Erhaltung der Freizügigkeit, Erhaltung des geheimen Wahlrechts eintreten und gegen das Socialistengesetz stimmen würde.

Zur Abgabe dieser und der weiteren Erklärung, daß **bei** einer Stichwahl die Deutschfreisinnigen für die Candidatur der national - polnischen Partei eintreten würden, hat der gedachte Herr **Feilchenfeld** keine Befugniß gehabt.

Diese Erklärungen sind auch objectiv unrichtig. Gleichviel, welche Aeußerung Herr **Feilchenfeld** gethan haben mag, **wir** verwahren uns gegen die Annahme, daß seine Aeußerung Namens der Partei abgegeben worden sind.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Heute Donnerstag

unwiderruflich letztes Auftreten der

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 8 Uhr.

Kaufmännischer-Verein. Concordia.

Sonnabend, den 22. d. Mts. im kl. Saale des Schützenhauses

III. Stiftungsfest.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Freitag, d. 21. cr. Abends

Wurstessen.

Georg Voss.

10 000 Mark

werden auf sichere Hypothek **gesucht.** Offerten nur von Selbstdarleih. unter **O. S.** an die Exped. d. Ztg.

Großes wohlschmeckendes

Brod,

Semmel 4 Stück 10 Pf. empfiehlt die Bäckerei von

H. Hey, Culmerstr. 340/41.

Gesucht ein im Abrechnen gewandter **Techniker** für einige Stunden am Tage oder am Abend. Adr. unter **X. Z.** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Die in meinem Hause befindliche

Bäckerei

mit Einrichtung und Wohnräumen ist sofort zu vermiethen. Neumark ist Kreisstadt, der Sitz aller Kreisbehörden, eines Amtsgerichts mit 3 Richtern, eines Rechtsanwalts und eines Königl. Gymnasiums, woselbst die vier wohnenden Bäcker durchaus dem Bedürfnisse nicht genügen können.

Minna Lewin, Neumark Westpr.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Große Parterre - Räumlichkeiten, in welchen viele Jahre ein Restaurationsgeschäft war, sind zu vermiethen. Dieselben eignen sich zum Comtoir, aber auch zu jedem anderen Geschäft. Auf Wunsch wird auch Ladeneinrichtung gemacht. — Daselbst sind auch kleine Wohnungen. — Zu erfragen Bäckerstraße 167, 1 Tr.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 21. Februar 1890.

Keine Abendstunde.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.